

GIEVENBECKER

5. Jahrgang • Ausgabe 3/2017

Magazin vor Ort





FrISChe Milch fast direkt von der Kuh

Kürzere Wege gehen kaum. Die Milch der neuen Zapfstelle von Landwirt Hendrik Dieckmann hat von der Kuh bis in die Flasche des Verbrauchers keine 50 Meter zurückgelegt. Denn die Milch stammt garantiert von den aktuell 62 Kühen, die im vollautomatischen Stall des Hofes am Nünningweg 150 gemolken werden. Hendrik Dieckmann hat mit seiner neuen Zapfstelle einen ersten Schritt der Direktvermarktung gewagt. Seit der Eröffnung Mitte Juni hat das neue Angebot schon guten Zuspruch erfahren. Täglich zwischen 7:00 und 22:00 Uhr kann Frischmilch gekauft werden. Dazu ist Münzgeld erforderlich: 1 € pro Liter müssen in den gekühlten

Ausgabeautomaten gegeben werden. Dann öffnet sich eine Klappe und das am besten selbst mitgebrachte Gefäß kann befüllt werden. Kinderleicht.

Wer seine Flasche vergessen hat, kann sich im zweiten Automaten eine kaufen. Auch Honig, Marmelade und Eier stehen darin zum Verkauf. Die kommen vom Hof Schedding aus Roxel. Die Kühe von Hendrik Dieckmann haben übrigens Zugang zu Weide und Wiese und können frei wählen, ob sie lieber drinnen oder draußen sind. Das Futter wird zum größten Teil selbst auf den umliegenden Feldern erzeugt. „Wir verwenden kein Soja, es ist daher frei von genveränderten Bestandteilen“, berichtet der 27-jährige Landwirt. Red.



Sicherheit für uns.




[sparkasse-mslo.de](https://www.sparkasse-mslo.de)

Das gute Gefühl, sicher versorgt zu sein. Für die Familie, das Ersparte und die Zukunft.

Unsere Sparkasse ist da.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
Münsterland Ost

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
0251-8724992



Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-
Dierks
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann
Heike Hänscheid
Wolfgang Halberscheidt (HDT)
Larissa Hemker
Michael Neumann

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 02861 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Tashio Complex GbR
Clara-Ratzka-Weg 13
48155 Münster

E-Mail: hallo@hallo-flyer.de
Web: www.hallo-flyer.de



Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

www.gieven-
becker.de



Liebe Leserinnen und Leser,

Gievenbeck steht in den Startlöchern. Das meiste ist für das neue Oxford-Quartier vorbereitet, der Bebauungsplan wird in Kürze in Kraft treten und die Interessenten scharren mit den Hufen. Nur der Kaufvertrag zwischen BlmA und Stadt Münster ist noch nicht unterzeichnet. Dabei hat die evangelische Lukas-Gemeinde ihr neues Kirchenzentrum schon geplant. Wie es aussehen wird, finden Sie im Heft.

Geduld ist auch beim Thema Gievenbecker Mitte gefordert. Jetzt soll die Planung der Stadt im Oktober vorgelegt werden. Da ist die Interessengemeinschaft Gievenbecker Mitte schneller: Ab dem 23. September wird der Kirchturm der Michael-Kirche abends beleuchtet. Der GIEVENBECKER hat einen Vorab Eindruck gewonnen.

Gleich drei Autoren widmen wir uns in dieser Ausgabe. Alexandra Fischer-Hunold konnte für ihre Arbeit jüngst einen renommierten Literaturpreis gewinnen. Tobias Geimer hat gemeinsam mit Mona Schäffer seine Reiseerfahrungen in Buchform gebracht. Der GIEVENBECKER hat alle zu ihrer Arbeit und ihren Geschichten befragt.

Bücher und Medien ausleihen können alle Bürgerinnen und Bürger in der Bücherei St. Michael. Seit vielen Jahren kümmert sich ein ehrenamtliches Team um den reibungslosen Ablauf und den Zugang zu Informationen und Bildung. Der GIEVENBECKER hat ihm einen Besuch abgestattet. Um Nachhaltigkeit und respektvollen Umgang mit der Schöpfung geht es Dr. Rainer Hagencord. Sein Institut für Zoologische Theologie ist im Haus Mariengrund beheimatet. Was er genau erforscht und macht, hat Rainer Hagencord dem GIEVENBECKER erzählt. „Tschüss“ sagt nach 37 Jahren Hans Hellweg. Wir haben den langgedienten Trainer des FC Gievenbeck zum Abschied interviewt.

Am 24. September ist Bundestagswahl. Hingehen ist Pflicht! Der GIEVENBECKER hat den Kandidatinnen und Kandidaten zu fünf Themen Fragen gestellt, die auch den Stadtteil betreffen. Die Antworten finden Sie im Heft.

Unter der Rubrik Gewinnspiel finden sich wieder attraktive Preise.

Unter der Adresse www.gievenbecker.de finden Sie uns im Netz und können sich alle Ausgaben auf Ihren Bildschirm nachhause holen.

Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter redaktion@gievenbecker.de.

Wir erscheinen wieder Anfang Dezember. Bis dahin wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks



Tobias Geimer und Mona Schäffer

Reiseberichte der besonderen Art

Spannende Sachen passieren nicht mit Bequemlichkeit. Man muss sich auf etwas einlassen können“, ist sich Tobias Geimer sicher. Was für den Fachmann für Inneneinrichtung und Behaglichkeit vielleicht anfangs ungewöhnlich klingt, erschließt bei genauerem Hinsehen den Weltreisenden Tobias Geimer. „So war’s halt“ ist der Titel seiner ungewöhnlichen Reiseerlebnisse von Anfang der 80er Jahre bis heute. Denn der Reisevirus hat Tobias Geimer mit Anfang 20 ganz fest gepackt und nie mehr so richtig losgelassen. Asien, Afrika, Australien, etwas Europa und Amerika und immer wieder Burma hat er bereist – mit Rucksack und wenig Geld, ohne feste Routenplanung und anfangs für viele Monate. Wenn er aufbrach, wusste er nicht, wann er wieder heimkehren würde. Dafür hat er eisern gespart, monatelang jeden Pfennig dreimal umgedreht und immer – wenn es notwendig war oder die Reiseziele einfach kostspieliger waren – vor Ort gearbeitet. Hier und da echte Knochenjobs, um sich die Reisen leisten zu können.

Tobias Geimer, der von sich selbst behauptet, kein Buch schreiben zu können, hat ausgerechnet in seinem heimischen Wohnzimmer eine wichtige Begegnung. Die Schulkameradin und spätere Freundin seines Sohnes, Mona Schäffer, ist von seinen Berichten aus den fremden Ländern fasziniert. „Ich war so beeindruckt, dass ich Tobias immer neue Geschichten erzählen ließ“, erinnert sie sich.

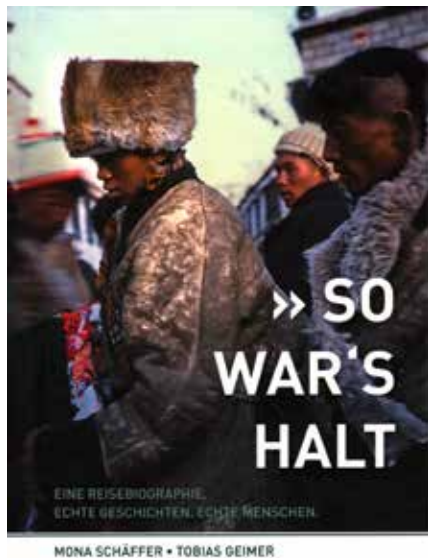
MIT VIEL DISZIPLIN UND AUSDAUER

Daraus entsteht der Plan, die Erlebnisse in einem Buch zu sammeln: Mona als Autorin, Tobias als Quelle. Ein Projekt mit Langläuferqualitäten. Insgesamt nimmt es drei Jahre in Anspruch rund 500 Seiten mit Texten und Fotografien zu füllen. „Das hat großen Spaß gemacht“, sind sich beide einig, hat aber auch viel Disziplin und Ausdauer erfordert. Die kennt Tobias Geimer allerdings von seinen frühen Reisen. Wer über die

wochenlange Tour zum Himalaya, die Wochen in Indien oder die entbehrungsreichen Monate in Afrika liest, schwankt zwischen Bewunderung und ungläubigem Staunen. „Das kann man nur machen, wenn man Anfang 20 ist“, unterstreicht Tobias Geimer. Denn die Entbehrungen sind körperlich zehrend. Ein ungemeiner Freiheitsdrang ist Ansporn, immer wieder aufzubrechen. Die Lust, Neues zu sehen, unbekannte Menschen und Kulturen kennenzulernen, ist zugleich Ziel und Weg der Reise. Tobias Geimer erlebt im wahrsten Sinne des Wortes seine Ziele. Er taucht in die Städte, Dörfer und Landschaften ein und bekommt so unmittelbare Erlebnisse, von denen viele ihn dauerhaft prägen. Die Heimkehr nach Münster bedeutet dann auch immer wieder die Auseinandersetzung mit der kleinen, beschaulichen Welt, die so gar nichts mit den Monaten zuvor zu tun hat.

Zu Beginn des Buchprojektes hat Tobias Geimer noch seine Erinnerungen auf ein Diktiergerät

gesprochen. Zum ersten Mal bei einer Nilrundfahrt nachts an Deck, wenn alles um ihn herum ruhig war. Später hat er sich mit seiner Autorin zusammengesetzt und erzählt. Die einzelnen Kapitel wurden dann mehrfach gelesen, präzisiert und bearbeitet. Herausgekommen ist ein besonderes Buch. Eine Reisebiographie lautet der Untertitel, aber es steckt auch ganz viel Abenteuerroman, Kulturgeschichte und Beobachtungsgabe darin. Vor allem dreht es sich nur



um echte Geschichten und echte Menschen. „Ich wollte ein ehrliches Buch, das aber auch lustig sein sollte“, unterstreicht Tobias Geimer. Das ist ohne jeden Zweifel gelungen, denn seine Erfahrungen, Einschätzungen und Ansichten schildert er offen und ohne sich selbst in ein besseres Licht rücken zu wollen. Dem Schönen und Bunten stehen immer auch Fehler, Krankheiten oder sogar Todesfälle gegenüber. Gezeigt werden alle Facetten einer Reise ohne Luxus und ganz dicht an den Umständen vor Ort. Da werden auch die kritischen Fragen behandelt, die der neue Erfahrungshorizont aufwirft. In die Kapitel streut das Autorenduo historisch-politische Erläuterungen ein, die es dem Leser ermöglichen, das Geschilderte

besser einordnen und verstehen zu können. Dazu dienen auch die vielen abgedruckten Fotografien, die während der Reisen entstanden sind. Manchmal komme es vor, dass sein Gesprächspartner am Wahrheitsgehalt einer Begebenheit zweifelt, weiß Tobias Geimer. Zu unrecht, denn dazu gedichtet habe er nichts.

Die ganz großen Touren hat Tobias, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern, in den vergangenen Jahren nicht mehr gemacht. Auch sein Geschäft „biege & geimer“ ließ dies nicht zu. Aber für einige Wochen bricht er immer wieder auf. Gerne mit seinem besten Freund Hans Hassle, einem Bruder im Geiste. Beide verbindet seit ihrer ersten Begegnung im Tibet eine tiefe Freundschaft. Dem Schweden hat Tobias Geimer mitten im Hochgebirge unter widrigsten Umständen das Leben gerettet – für beide ein einschneidendes und verbindendes Erlebnis. Ziel ist dann oft Burma, wo die beiden Männer auch drei soziale Projekte im Dorf Bagan unterstützen. In Zusammenarbeit mit den buddhistischen Mönchen restaurierten und sanierten die beiden drei der seit Jahrzehnten heruntergekommenen Klosterge-

bäude. Unterstützt wird auch die Schulbildung für Kinder und Jugendliche in den Dorfschulen der Umgebung. Bei einer Kutschfahrt lernten sie schließlich ihren Fahrer Kyaw Tun kennen. Obwohl er hart arbeitete, konnte er seine Familie nicht ernähren, da er zu viel Provision abführen musste. Sie kauften gemeinsam eine neue Kutsche und ein Pferd, verbunden mit der Verpflichtung, dass zehn Prozent der Überschüsse für Schulgeld für arme Kinder bezahlt werden müssen – Social Entrepreneurship nennt sich diese Form des Engagements. (Informationen zum Projekt unter www.bagan.asia)

Geheimtipps, Restaurant- oder Hotelpfehlungen finden sich in „So war's halt“ nicht. Dafür packende Erfahrungen, die sich in anderen Reiseberichten nicht finden. Für Mona Schäffer sicher Grund und Grundlage, sich im kommenden Jahr selbst auf den Weg zu machen, um gemeinsam mit Lenard Geimer die Welt zu entdecken.

Veit Christoph Baecker

Weitere Informationen und einen Shop für das Buch gibt es im Internet unter sowarshalt.de



Bildanimation des neuen Ev. Kirchenzentrums

Ein guter Plan – Leucht-Kirch-Turm-Projekt Lukas

Der erste weiße Fleck auf der Karte des neuen Oxford-Quartiers ist verschwunden. Wo jetzt noch im nördlichen Bereich Werkstatthallen und krautige Brache ihrer weiteren Verwendung harren, soll sich schon in ganz absehbarer Zeit der neue Kirchturm in den Himmel recken. Weithin sichtbar wird der in Bronzeoptik verkleidete, 14 Meter hohe Turm den räumlichen und den städtebaulichen Beginn des Stadtquartiers markieren. Seit Anfang Juli ist nun klar, wie die Evangelische Lukas-Gemeinde ihr neues Kirchenzentrum gestalten wird. Mit der Ernennung des münsterschen Büros „Kuckert Architekten“ zum ersten Preisträger und der unmittelbar anschließend erfolgten Beauftragung durch das Presbyterium konnte ein intensiver Planungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden. 25 Juroren, davon elf stimmberechtigt, sichtigten und werteten am 5. Juli den ganz Tag lang neun Architektorentwürfe nebst -modellen. Und kamen am Abend zu einem einstimmigen Votum.

Überzeugen konnte der Siegerentwurf besonders durch die Offenheit zum neuen Quartier und zum Grünen Finger, durch die Idee alle Nutzungen unter einem Dach zu vereinen und die Staffelung in unterschiedliche Nutzungsareale – von öffentlich, über halböffentlich hin zu privat/gemeindlich. Nicht zuletzt aber auch durch die Gestaltung des sakralen Gottesdienstraumes, der im Normalzustand 180 Plätze bietet, im Bedarfsfall aber auf 400 erweitert werden kann. Auch dann behält der Raum seinen sakralen Charakter und wirkt nicht wie eine dunkle Turnhalle.

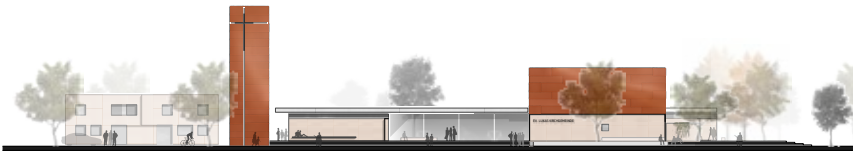
4300 Quadratmeter waren zu planen, rund 1000 Quadratmeter Nutzfläche zu ordnen. Das gesamte Gebäude, das sich unter einem Dach befindet, wird vom zentralen Kirchplatz aus erschlossen. Über das Foyer findet dann die Zuleitung in die unterschiedlichen Bereiche statt. Gottesdienst, Veranstaltungsräume und Verwaltung sowie Jugend sind die drei großen Segmente, die

jeweils genutzt werden können ohne die anderen zu stören. Die beiden Pfarrhäuser liegen separat. Rund um das Kirchenzentrum befinden sich mit Innenhof und Grünflächen Außenbereiche, die in die Nutzung integriert werden können.

Das gesamte Areal liegt rund 60 Zentimeter über Straßenniveau, eine barrierefreie Erreichbarkeit ist trotzdem garantiert. Die drei Stufen der begrenzenden Mauern sollen auch zum Verweilen einladen und gleichzeitig die Aspekte Durchlässigkeit und klare Definition des Grundstücks unterstreichen.

Das Architekturbüro setzt aktuell die Überarbeitungswünsche der Jury um. Dann steht die Gemeinde in den Startblöcken und könnte mit dem Erwerb des Grundstücks die Bagger rollen lassen. Die Augen sind daher nun auf die Verkaufsverhandlungen zwischen Stadt Münster und BlMA gerichtet.

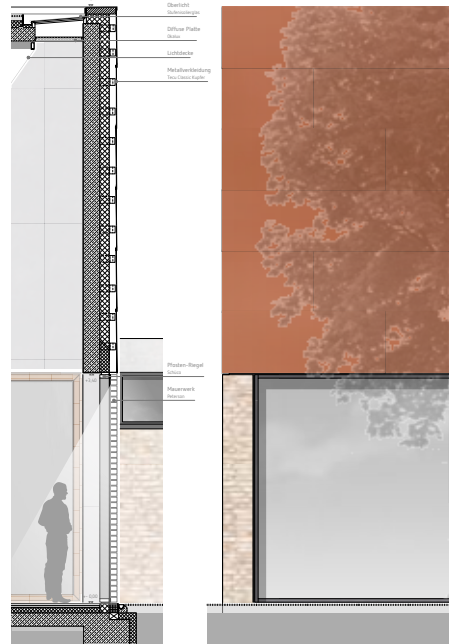
Veit Christoph Baecker



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT OST 1:200



Pläne und Ansichten des neuen Ev. Kirchenzentrums (Quelle: Kuckert Architekten)



GRUNDRISS 1:200



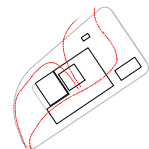
SCHNITT B-B 1:200



SCHNITT A-A 1:200



GRÜNLÄCHEN



DURCHWEGUNG



KONZEPT



BESTÜHLUNG





Der Mann mit der Kappe geht

Lizenzen verteuft er nicht, aber Hans-Jürgen Hellwich hatte in seiner langen Karriere partout keine Zeit mehr übrig, einen Trainerschein zu machen. Der Facharbeiter und gelernte Dreher der münsterischen Traditionsfirma Winkhaus pendelte nach dem anstrengenden Dienst kurz nach Hause und dann zum Sportplatz. 37 Jahre lang seit 1980. Und jetzt ist Schluss damit. „Irgendwann ist es gut gewesen“, sagt der Routinier aus dem Jahrgang 1952, auf dessen zuverlässiges (Trainer-)Engagement der 1. FC Gievenbeck fortan verzichten muss. Seine Firma ab Mitte nächsten Jahres übrigens auch auf einen Altgedienten. Dann hat Hellwich stolze 50 Berufsjahre voll und kann in Rente gehen. Die Füße wird er nicht hochlegen. Denn: „Wer das macht, geht doch kaputt.“

Der Dauerbrenner des Fußballs, der einige Generationen an Kickern im Stadtteil auf den Rasen schickte, identifiziert sich zu hundert Prozent mit seinem Club. In dessen Nähe zog er in den 1980er Jahren mit seiner Frau Ruth, hier wuchs die Tochter auf. „Wir haben es schön hier“, sagt er überzeugt. 1959 kam der junge Hans nach Münster, geboren wurde er im brandenburgischen Lübben im Spreewald. Bei Winkhaus startete er später eine Ausbildung und sollte der Firma treu bleiben. Der Weg zum Bohlweg war lange sein Alltag.

1980 wurde er Mitglied im FCG. „Ich hab’ mir das alles angeguckt und war schnell mittendrin“, erinnert sich Hellwich, wie er noch am Arnheimweg ruckzuck in die erste Trainerrolle schlüpfte. „Ich interessierte mich immer

schon für Fußball, dabei habe ich gar keine Lieblingsmannschaft in der Bundesliga“, beschreibt er, nicht ohne seine Vorliebe für „den FC Liverpool der 1970er Jahre“ zu unterschlagen. In Gievenbeck führte er mehrmals Mannschaften von der E- bis zur A-Jugend hoch. Um dann wieder „ganz unten“ neu anzufangen. „Hans hat immer auch die Jobs gemacht, die kaum einer erledigen will“, sagt Christian Wielers, der Abteilungsleiter Fußball und Trainerkollege. Erst er habe A-, B- und C-Junioren „in den Leistungsbereich gehoben.“

Hellwich brachte erstmals eine A-Juniorenelf in die Leistungsklasse und feierte später noch diverse Meisterschaften. In Nienberge entdeckte er Christian Pander, Jahrgang 1983, und sprach dessen Eltern auf einen Vereinswechsel an. Trainiert hat

er den späteren Profi (Schalke 04, Hannover 96) und Nationalspieler nie. Er hatte einen Draht zu den jungen Kickern und pflegte den in seiner konsequenten Art. „Ich habe Pfundskerle trainiert“, erinnert er sich nicht nur an die herausragend guten Spieler wie Roland Klein. „Die allermeisten waren Jungs aus dem Stadtteil. Wir haben immer viel gesprochen in den Teams. Die Jungs waren auch schnell begeistert, wenn wir was Neues ausprobierten. Die zogen sofort mit.“

Roland Böckmann, später Sportlicher Leiter im Sportpark, war einer seiner Mitstreiter. „Hans ist eines der ganz wichtigen Gesichter des FCG und für mich eine Ikone des Clubs“, wertet der heutige Trainer des Stadtteilvereins FC Münster 05. „Ich kenne niemanden, der so hilfsbereit ist wie er.“ Denn Hellwich machte viel mehr als „nur“ den Trainer. Bei den Stadtmeisterschaften harrt er stundenlang am Spielereingang aus und kontrolliert den Einlass. Typisch, findet „Lüde“ Wielers. „Er ist auch immer ansprechbar, wenn es etwas zu tun gibt, weil irgendwas repariert oder verbessert werden muss. Hans ziert sich nie, anzupacken. Sondern nur dann, wenn er dafür mal eine Anerkennung bekommt.“

Den Begriff des Teambuildings gab es noch gar nicht, als Hellwich für Gemeinsamkeit sorgte. „In der Kabine zu sitzen mit einem Glas Cola oder Fanta, ein paar Käsebrote zu essen und dann zu quatschen – das habe ich sehr gemocht. Und die Jungs auch.“ Als einen schleichenden Prozess erlebte Hellwich wie etliche andere Ehrenamtliche seiner Generation, wie sich das Klima in der Kabine und auf dem Platz ändert. „Die Interessen wechseln, das ist nun einmal so“, stellte er in den letzten Jahren auch bei

den von ihm betreuten „Breitensportmannschaften“ ein anderes Miteinander und ein neues Umgehen mit dem Sport fest. Ein Stück Verpflichtungsgefühl fehle mehr und mehr, eine Verbindlichkeit, eine Freude an der Gruppe. Oft war die Kabine nach Training und Spiel schneller leer, als er es gut heißen konnte.

Als Jugendleiter bleibt er dem FCG noch treu, bis ein Neuer gewählt wird. „Mit Peter Lippert zusammen kümmere ich mich um die Spielansetzungen. Wir koordinieren den Betrieb auf der Anlage.“ Und wenn handwerklicher Durchblick gefragt ist, ist der Praktiker ohne Zaudern da. „Ich helfe

ja gerne – aber ich bestimme jetzt, wann und in welchem Umfang.“

Seit Jahren genießt er Live-Konzerte und reist für deren Genuss durch die Gegend. Ob Pur „auf Schalke“, Herbert Knebel im ostwestfälischen Halle oder Westernhagen in Hamburg. Mehr Zeit haben die Hellwicks auch für Reisen. Eine Idee muss daheim noch besprochen werden. „Ich träume davon, ein halbes Jahr unterwegs zu sein. In Russland, China, der Mongolei. Oder die Seidenstraße entlang.“ Hellwich will sich und seiner Frau etwas gönnen. „Ich sage ja immer: Das letzte Hemd hat keine Tasche.“

Thomas Austermann

raumdesign
schöne Stoffe & mehr...

biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

Wie wollen wir mit Tieren umgehen?



Dr. Rainer Hagencord mit den Poitou-Eseln Freddy und Fridolin

Freddy und Fridolin leben seit April in Gievenbeck. Direkt neben Haus Mariengrund haben die Halbbrüder Quartier bezogen. Dabei stammen die beiden Poitou-Esel jedoch nicht, wie ihr Rassenname vermuten ließe, aus dem Westen Frankreichs, sondern fast von nebenan aus dem Naturgebiet Steve-

raue in Olfen. Dort wird eine der weltweit wenigen Zuchten des früher für die Feldarbeit eingesetzten, großen Esels betrieben.

Ihr neuer „Pfleger“ ist Dr. Rainer Hagencord, der in der katholischen Bildungsstätte am Nünningweg das „Institut für Theologische Zoologie“ (ITZ) angesiedelt hat. Freddy und Friedolin sind seine „Mitarbeiter“ bei Seminaren, Begegnungen oder Exerzitien mit Eselwanderung.

Seit der Gründung im Jahr 2008 beschäftigt sich der katholische Priester und promovierte Biologe Hagencord intensiv mit dem Verhältnis zwischen Mensch und Tier aus theologischer Sicht. „Was unterscheidet uns von den Tieren und wie wollen wir mit Tieren umgehen – das sind zwei ganz wichtige Fragen in meiner Arbeit“, skizziert Rainer Hagencord seinen Ansatz.

Die ethische Frage stellt das Verhalten und das Konsumverhalten der Menschen gegenüber den Tieren in den Mittelpunkt. „Wer gibt uns überhaupt das Recht zu schlachten?“, hebt Rainer Hagencord hervor. Daraus erwächst die partnerschaftliche Dimension: „Tiere und Menschen sind miteinander verwandt. Daraus resultiert, dass ein Tier kein Es, also keine Sache, sondern ein Du, also ein Individuum, ist.“

Der theologische Ansatz zeigt sich besonders in der Frage, wie wir dem Göttlichen begegnen, beispielsweise in der Natur oder bei den beiden Eseln Freddy und Fridolin. „Für Jesus waren Kinder und Tiere Vorbilder, nicht Pharisäer oder Schriftgelehrte“, erläutert Rainer Hagencord. Deshalb schätzt er die direkte Nachbarschaft zum Garten- und Naturkindergarten „Wurzelkinder“.



Das ITZ ruht auf drei Säulen. Wissenschaft und Forschung legen die Grundlagen. Lehraufträge an Westfälischer Wilhelms-Universität oder Katholischer Hochschule zählen dazu wie auch wissenschaftliche Aufsätze und Publikationen. Katechese, die Vermittlung des christlichen Glaubens, und Pädagogik bilden die zweite Säule. Kurse für (angehende) Lehrerinnen und Lehrer oder die ehrenamtliche Erstellung des Schulbuches „Christliche Tierethik“ im Schöningh-Verlag dienen der Weitergabe der gewonnenen Erkenntnisse. Mit Projekten und Kooperationen werden schließlich neue Partner und Unterstützer gewonnen. Ein Schöpfungslaboratorium wurde beispielsweise in Zusammenarbeit mit Jutta Bitsch, Organistin der Gemeinde Heilig Kreuz, getextet und komponiert. Eine Wiederaufführung ist im Rahmen des Katholikentages 2018 in Münster geplant. Mit dem Haus Mariengrund wurde eine privilegierte Partnerschaft geschlossen – Hagencord kann die Infrastruktur des Hauses nutzen, kümmert sich aber auch um Hochbeete und Heilkräutergarten.

Das Institut ist der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster am Hohenzollernring angegliedert. Finanziert wird es über das Priestergehalt von Rainer Hagencord, der seit 2009 für diese Tätigkeit vom Bischof in Münster freigestellt wurde. Ein Förderverein wurde gegründet. Nach dem Theologiestudium und vierjähriger Tätigkeit als Priester beschloss Hagencord seine theologischen Ideen auch verhaltensbiologisch solide zu fundieren und nahm das Philosophie- und Biologiestudium auf, das er mit einer Doktorarbeit beendete.



Früher ist Rainer Hagencord auch mal für sein Engagement und sein Institut belächelt worden, doch das geht deutlich zurück, berichtet er. Besonders durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus aus dem Frühjahr 2015 sieht er sich bestätigt. „Zum ersten Mal stellt ein Papst ökologische Fragen in den Mittelpunkt eines so verbindlichen päpstlichen Dokuments“, betont der Theologe und Biologe. Allerdings sei die Wirkung auf die Deutschen Bischöfe nicht so stark wie erhofft.

Immer mal wieder eckt Rainer Hagencord mit seiner Haltung an, denn Massentierhaltung und ungezügelter Fleischkonsum kritisiert er offen. „Die Kirche hat eine enorme Macht. Ich wünsche mir, dass sie sie für einen Bewusstseinswandel bei Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Tieren und Ernährung einsetzen würde“, äußert Hagencord. „Der Löwe muss Fleisch essen, wir Europäer nicht.“ Aber dennoch ist er Realist genug, um auf ein reines Schwarz-Weiß-Denken zu verzichten. „Wir sollten die regionalen und familiengeführten Strukturen in der Landwirtschaft stärken.“

Seine Esel schätzt Rainer Hagencord außerordentlich: „Esel sind nicht stur, sondern besonnen. Sie können sehen, hören und riechen, was wir Menschen nicht wahrnehmen können. Daher handeln sie manchmal anders, als

wir es erwarten.“ Ein guter Ansatz, um über sich selbst als Teil der Natur nachzudenken.

Veit Christoph Baecker

Institut für Theologische Zoologie

c/o Haus Mariengrund
Nünningweg 133
48161 Münster
Telefon 0251 530 16 96
info@theologische-zoologie.de
www.theologische-zoologie.de

STADT MÜNSTER

Presseamt



Mehr als ...
Studis & Leezen

www.muenster.de



Wer die Wahl hat – sollte auch hingehen!

Die hohe Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl im Mai hat das wachsende Interesse der Deutschen an Politik verdeutlicht. Gibt es doch auch viele gute Gründe, sich um seine Belange, Rechte und vor allem Freiheiten zu kümmern. Jeder sollte bei der Bundestagswahl am 24. September sein Wahlrecht in Anspruch nehmen – in der Wahlkabine oder schon in den Wochen zuvor mit Briefwahl. Tut nämlich gar nicht weh und kostet allenfalls einige Minuten – ein überschaubarer Einsatz für unsere Demokratie. Und wie wertvoll die ist, lässt sich jeden Tag in Europa und der Welt auf das Unangenehmste sehen.

Der GIEVENBECKER ist bei seiner Aufforderung „Bitte gib mir 1400 Zeichen“ geblieben und bringt Ihnen Ihre Kandidatinnen und Kandidaten frei Haus. Denn wenn der neue Bundestag gewählt wird, sollten zwei Dinge klar sein: Erstens wählen gehen, zweitens wofür die Politikerinnen und Politiker stehen.

Darum stellen wir fünf Kandidatinnen und Kandidaten je fünf Fragen zu bundespolitischen Aspekten, die auch Gievenbeck betreffen und geben insgesamt 1400 Zeichen Raum für die Antworten. Die Gewichtung haben die Befragten selbst vorgenommen.

Gefragt haben wir die Vertreterinnen und Vertreter von CDU, SPD, Grünen, Linken und FDP. Dies sind ihre Antworten.

1. *BlmA me up, Scotty – Sollte der Bund bei der Oxford-Kaserne maximal absahnen?*

Sybille Benning (CDU): *Wir müssen die Belange vor Ort mit den Präferenzen des Bundes in Einklang bring. Ich arbeite auch in der nächsten Wahlperiode darauf hin, dass die Situation von Städten wie Münster stärker berücksichtigt wird.*

Robert von Olberg (SPD): *Nein! Wir brauchen endlich eine Änderung des BlmA-Gesetzes, so dass für die Schaffung mehr bezahlbaren Wohnraums in den Städten nicht mehr Höchstpreise für die Grundstücke zu zahlen sind. Da sehe ich den Bund in der Verantwortung, zu handeln.*

Maria Klein-Schmeink (Bündnis90/Die Grünen): *Nein – wir brauchen im BlmA-Gesetz eine Verbilligungsrichtlinie, die diesen Namen auch verdient. Der Bund muss die Stadt unterstützen, auf dem Oxford-Gelände sozialen Wohnungsbau zu verwirklichen. Wir Grüne wollen, dass Kommunen – neben einem Erstzugriffsrecht auf Liegenschaften des Bundes – die Möglichkeit haben, zur*

Realisierung sozialen Wohnungsbaus Flächen unter dem Verkehrswert zu erwerben.

Hubertus Zdebel (DIE LINKE): *Es ist skandalös, dass die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) mit Billigung der Großen Koalition Immobilien in Münster zum Höchstgebot verscherbelt. Möglich macht es das BlmA-Gesetz. 2013 hatten Sybille Benning (CDU) und Christoph Strässer (SPD) versprochen, das Gesetz zu*

ändern. Passiert ist nichts. Ich setze mich weiterhin dafür ein, dass das Oxford-Areal für bezahlbaren Wohnraum genutzt werden kann.

Jörg Berens (FDP): *Die BlmA muss sich an kaufmännische Grundsätze halten. Deswegen muss an ggf. an das BlmA-Gesetz ran und dies verändern.*

2. *Die Steuer rumreißen? – Ihr finanzpolitischer Kassensturz.*

CDU: *Nachhaltiges Wirtschaften und Investitionen in Infrastruktur*



CDU

Sybille Benning, 56,
Diplom-Geografin/Landschafts-
ökologie.
Politische Schwerpunkte: For-
schungstransfer und
Wissenschaftspolitik.
Tel.: 030 22778148
natuerlich@sybille-benning.de



SPD

Robert von Olberg, 28, Referent der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen.

Politische Schwerpunkte: Von Beginn an Bildungspolitik,
Tel.: 0251-77099 (Büro), robert@von-olberg.de

sind wichtige Pfeiler für unseren Wohlstand und Lebensqualität. Das darf aber nicht zulasten des Mittelstands und der Facharbeiter gehen, die Steuererhöhungen als erste treffen würden. Für uns gilt: keine Steuererhöhungen mit der CDU.

SPD: Ich will Familien, kleine und mittlere Einkommen entlasten und die, die mehr haben, stärker besteuern. Entlastungen für Familien bringt auch die Beitragsfreiheit des Kita-Besuchs. Sie ist außerdem ein Beitrag zu echter Chancengleichheit. Mehreinnahmen sollten über die Anhebung des Spitzensteuersatzes generiert werden.

Bündnis 90/Die Grünen: Durch Einführung einer einheitlichen Kindergrundsicherung für alle, da uns jedes Kind gleich viel wert ist. Durch Anpassung des Steuer-Grundfreibetrages, um geringe und mittlere Einkommen zu entlasten. Durch Anhebung des Spitzensteuersatzes und Wiedereinführung der Vermögenssteuer um Steuergerechtigkeit herzustellen.

DIE LINKE: Reichtum ist genug da, er ist nur ungerecht verteilt. Den Kurswechsel wollen wir mit der Wiedereinführung der Vermögenssteuer einleiten und Steuer-

flucht wirksam bekämpfen. Untere Einkommen unter 7 100 € brutto pro Monat entlasten wir.

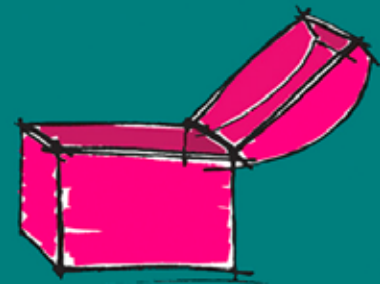
FDP: Die Bürger müssen vom Aufschwung profitieren – nicht nur der Staat, der zur Zeit so viel Geld wie nie hat. Wir wollen den Solidaritätszuschlag abschaffen und die Bürgerinnen und Bürger spürbar entlasten.

3. Grenzenlos glücklich? – Deutschlands neue Rolle in Europa.

CDU: Angela Merkel steht für Stabilität und Verlässlichkeit in

„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel
zu großen Taten,
zu unerkannten
Möglichkeiten.“

(Aldous Huxley)



**Buchhandlung
Der Wunderkasten**



**Inh. Kirsten Lambeck
Rüschhausweg 6**

**48161 Münster
Tel. 0251 - 14 47 69 62**

wunderkasten@muenster.de

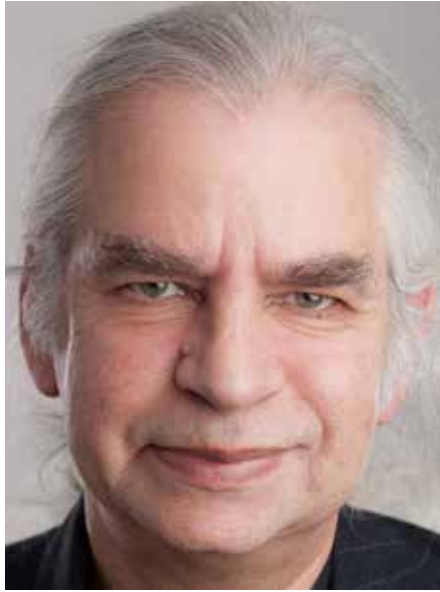
**Bündnis 90/
Die Grünen**



Maria Klein-Schmeink, 59, Soziologin.

Politische Schwerpunkte: Gesundheit und Pflege, Soziales, Familien,
Tel.: 0251-662280

maria.klein-schmeink.wk01@bundestag.de



DIE LINKE

Hubertus Zdebel, 62,
Journalist.
Politische Schwerpunkte: Atom-
ausstieg, Klimagerechtigkeit,
Anti-Fracking, Erhalt und Schaf-
fung bezahlbaren Wohnraums
Tel.: 0251-490 92 46
hubertus.zdebel@bundestag.de

Deutschland und in Europa. Wir arbeiten an einem selbstbewussten Europa, das sein Schicksal konsequenter in die eigene Hand nimmt. Die Stärkung der Euro-Zone und die Bekämpfung von Fluchtursachen sind Probleme, die wir nur gemeinsam lösen können.

SPD: Deutschland muss sich stärker für ein soziales und solidarisches Europa einsetzen. Wir brauchen gemeinsame Sozialstan-

dards und Investitionen in Wachstum und Beschäftigung. Gerade deshalb, weil die immense Jugend-
arbeitslosigkeit im Süden Europas ein europäischer Skandal ist.

Bündnis90/Die Grünen: Durch eine gemeinsame Politik auf Augenhöhe für ein sozialeres, ökologischeres und weltoffeneres Europa. Globalisierung gestalten, Frieden sichern, Armut und Fluchtursachen bekämpfen und Lebens-

grundlagen schützen geht nur miteinander.

DIE LINKE: Grenzenlos solidarisch! Wir wollen kein deutsches Europa, sondern ein gleichberechtigtes Miteinander auf Augenhöhe. Ein Europa, das aus dem Klammergriff der Finanzmärkte und der Kürzungspolitik befreit wird – demokratisch, sozial, ökologisch, friedlich und von unten.

FDP: Europa war immer dann stark, wenn Deutschland und Frankreich stark waren und eng zusammengearbeitet haben. Die europäische Integration durch ein „Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“ muss weiter vorangetrieben werden. Mitgliedstaaten, die an der Weiterentwicklung der EU nicht oder nur langsamer teilnehmen wollen, sollen die anderen nicht aufhalten.

4. Sind Sie sich sicher? – Ihr Weg zur inneren Sicherheit.

CDU: Sicherheit ist ein Garant für Freiheit. Deswegen werden wir die Zahl der Polizisten noch einmal um 15 000 erhöhen, setzen verstärkt auf Video-Überwachung und schieben Straftäter konsequenter ab. Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls fördern wir weiterhin Vereine, die sich um das Allgemeinwohl kümmern.

SPD: Als SPD setzen wir uns ein für mehr Polizist*innen. Sicherheit muss aber auch soziale Sicherheit bedeuten. Dazu gehört zum Beispiel auch eine starke gesetzliche Rente, die vor Armut im Alter schützt. Und die Bemühungen für mehr Schutz vor Kriminalität und Terror dürfen nicht zu Lasten der Bürger*innen- und Freiheitsrechte gehen.

Bündnis 90/Die Grünen: Durch gezielt Gefahrenabwehr und klare Zuständigkeiten der Behörden statt ineffizienter Massenüberwachung. Durch personelle Stärkung und gute Ausstattung der Polizei.

FÜHRERSCHEINE FÜR ALLE KLASSEN UND AUSBILDUNG MIT SPASS!

4 Filialen in Münster



 **FAHRSCHULE
ULF IMORT**
www.fahrschule-ulf-imort.de

Steinfurter Str. 7a | Telefon 0251 / 273141 | E-Mail: info@fahrschule-ulf-imort.de

Durch Präventionsarbeit Demokratie- und Medienkompetenz stärken um Radikalisierung zu verhindern.

DIE LINKE: Innere Sicherheit besteht vor allem dort, wo es auch soziale Sicherheit gibt. In einer globalen Wirtschaftsordnung, die sozial und gerecht ist, gibt es weniger Gewalt. Kriege und Waffenexporte bewirken das Gegenteil. Da bin ich sicher.

FDP: Derzeit findet im Namen der Sicherheit ein regelrechter Abbau der Bürgerrechte statt. Wir glauben, dass die Sicherheit der Bevölkerung auch ohne weitere Freiheitseinschränkungen möglich ist. Wir müssen die Polizei stärken, die Zusammenarbeit der Behörden verbessern und den Rechtsstaat insgesamt wieder wehrfähig und effektiv machen.

5. Stehen Sie auf der Leitung? – Ihr Zugang zum schnellen und freien Internet.

CDU: Deutschland ist ein Land der klugen Köpfe. Die Erfahrung hat gezeigt: Wo Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft herrschen, dort entstehen auch neue Arbeitsplätze. Deswegen werden wir den flächendeckenden Ausbau der Glasfasernetze bis 2025 realisieren und den 5G-Mobilfunk etablieren.



FDP

Jörg Berens, 37, Social Media Manager.
Politische Schwerpunkte: Die Stärkung von Bürgerrechten, die Einführung eines Einwanderungsgesetzes und die finanzielle Entlastung des Mittelstandes.
Tel.: 0179 6623110
berens@fdp-ms.de

SPD: Ich halte es beispielsweise für ein Unding, dass Münsters Schulen noch immer auf WLAN und schnelles Internet warten. Ich setze mich daher für mehr Bundesinvestitionen auch bei der Digitalisierung ein.

Bündnis 90/Die Grünen: Durch massiven Ausbau des Glasfasernetzes unabhängig vom Wohnort.

Durch Stärkung der Verbraucherrechte, damit die Bürger*innen die Geschwindigkeit bekommen, die sie eingekauft haben.

DIE LINKE: Der Zugang zu digitalen Technologien und zum

Internet muss unabhängig von Einkommen und sozialem Hintergrund ermöglicht werden – mit einem Breitbandanschluss für jeden Haushalt. Überwachung durch Geheimdienste und Konzerne wollen wir beenden.

FDP: Breitband im ganzen Land statt Funklöcher, digitales Lernen, ein Online-Bürgeramt, in dem man alles von zu Hause aus erledigen kann; das geht nur mit einem hochleistungsfähigen Internet, einem Digitalministerium und der FDP.

DOST
Hausmeister + Service



Hans-Joachim Dost
48161 Münster
Tel.: 0251 871 986-4
Fax: 0251 871 986-5

Objektbetreuung

Garten- und Pflasterarbeiten

Baumfällungen

Kleinreparaturen

Entrümpelungen und Entsorgungen

dost-hausmeister@t-online.de
www.dost-hausmeister-service.de

Gemeinden laden zum gemeinsamen Fest ein

Das fünfte Ökumenische Gemeindefest auf dem Platz vor der St. Michaelkirche und dem Kleinen Rüschausweg zwischen Eiscafé und Lukaszentrum beginnt am Sonntag, 24. September, um 11:15 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Michaelkirche. Pfarrer Dr. Hans-Werner Dierkes und Stephan-M. Stötzl werden von einem Projektchor beider Gemeinden begleitet.

Das bunte Treiben startet dann im Anschluss um 12:15 Uhr. Die meisten der Gruppen beider Gemeinden beteiligen sich mit einer Aktion oder einem Stand. Dementsprechend umfangreich ist das Angebot. (Siehe Kasten) Ab 13:00 Uhr wird das Café mit selbstgebackenen Kuchen im LukasZentrum eröffnet. Die Kinder- und Jugendchöre führen um 15:00 Uhr in der Michaelkirche unter Leitung von Andreas Wickel das Kindermusical „Paulus – auf gefährlicher Mission“ von Frank Kampmann auf.

Die Ziehung der Tombola und die Bekanntgabe der Hauptgewinne sind für 16:30 Uhr terminiert. Der Hauptpreis, ein Fahrrad,



wird übrigens von den zwei Pfarrern persönlich finanziert.

Die Erlöse des Gemeindefestes fließen in diesem Jahr dem Ghanaprojekt „Christ the King“ zu. In Gushegu im Norden Ghanas soll mit dem Geld der Bau einer Bücherei unterstützt werden. In den Jahren zuvor konnte schon eine Schule errichtet werden.

VCB

Das gibt es auf dem Ökumenischen Gemeindefest:

Basteln, Bücherflohmarkt, Dosenwerfen, Eine-Welt-Mobil, Flohmarkt, Fair gehandelte Waren, Geschicklichkeitsspiele, Getränkewagen, Glücksrad, Grillstand, Infotische, Kaffee und Kuchen, Künstlerische Aktionen, Lagerfeuer mit Stockbrot, Malaktionen, Pommes Frites, Reibekuchen, Schminken, Soziale Meile, Spiele für Kinder, Tombola, Verkaufsstände, Waffeln, Wasserspiele der Feuerwehr.

28 Jahre **BABOR** INSTITUT

28%

am 28.9.

JUBILÄUMSSHOPPING

MIT EINMALIGEN 28% AUF ALLE BABOR PRODUKTE DO. 28.09.2017 VON 9 - 19 UHR

BABOR Institut **Raphaela Schmidt** Michaelweg 64 | 48149 Münster
Telefon 0251/86 76 50 | www.kosmetikinstitut-raphaela-schmidt.de

Raphaela Schmidt



Die münstercard – eine Karte für alles und alles ist drin

Viele touristische Attraktionen zu einem Preis

Urlaubszeit, Herbstsonne, Zeit für Städtereisen und vieles mehr: Während die einen vielleicht noch einmal wegfahren, machen die anderen Urlaub in der eigenen Stadt oder bekommen neugierigen Besuch, mit dem sie Münster gemeinsam erkunden wollen. Aber was genau soll es sein? Ein Museumsbesuch, „Sightseeing“ im Doppeldecker oder lieber eine Radtour außerhalb des Stadtkerns?

Weil das Angebot so groß ist, kann die münstercard bei der Entscheidung helfen: Mit der orangenen Touristenkarte können Einheimische wie Besucher 17 touristische Angebote kostenlos nutzen. Es gibt die münstercard als Tageskarte zum festen Preis von 20,00 Euro sowie als Zweitagekarte für 30,00 Euro. Kinder ab sechs und Jugendliche bis 17 Jahre zahlen einen reduzierten Preis von 12,00 bzw. 16,00 Euro.

Die Karte bietet eine breite Reihe an Attraktionen Münsters wie Museen, Stadtführungen und Freizeitangebote. Und sie macht mobil: Denn die Fahrt mit dem Bus ist ebenso wie ein Miet-Fahrrad im Preis inbegriffen.

Die „münstercard“ ist online unter www.muenster-card.de zum Ausdrucken und über die münstercard:app erhältlich. Dort sind auch alle Attraktionen auf einen Blick zu finden.

münsterleben

Erleben Sie Münsters **Top-Sehenswürdigkeiten** zu einem unschlagbar günstigen Preis.

münstercard
Eine Karte für alles und alles ist drin.

JETZT NEU!

Alle Infos unter:
www.muenstercard.de

Auch als App:
münstercard app

20 € pro Tag/Person
30 € 2 Tage/Person

Stadwerke Münster www.muenstercard.de MÜNSTER MARKETING

Folgende Partner nehmen aktuell an der münstercard teil:

- Friedenssaal im Historischen Rathaus
- Kunstmuseum Pablo Picasso
- LWL Museum für Kunst und Kultur
- LWL-Museum für Naturkunde
- Museum für Lackkunst
- Westfälischer Kunstverein
- Mühlenhof-Freilichtmuseum
- Burg Hülshoff und Haus Rüschaus
- Allwetterzoo Münster (Eintritt ermäßigt)
- MÜNSTERBUS-Doppeldecker
- Radstationen am Bahnhof
- Solarschiff SOLAARIS auf dem Aasee
- Bus und Bahn in Münsters Nahverkehr
- StattReisen Münster
- Stadt Lupe Münster
- K3 stadtführungen Münster

Die „münstercard“ lädt zu vielen Attraktionen ein und entspannt damit jeden Münsterbesuch.

Das Leseparadies vor der Haustür



Foto: Privat

Die kleinen Besucherinnen und Besucher mögen die Michael-Bücherei und ihr Angebot.

Du, ich kenne Dich: Dir gehört die Bücherei!“, so schallte es kürzlich quer über die Straße. Nanda Lunkenheimer lacht, wenn sie davon erzählt, dass sie als Leiterin der St. Michael-Bücherei der Kirchengemeinde Liebfrauen-Überwasser besonders für die kleinen Gievenbecker ein bekanntes Gesicht ist. „Neben mir steht allerdings ein Team von 26 Ehrenamtlichen und nicht zuletzt der Förderverein, der seit seiner Gründung 1998 wertvolle Unterstützung auf vielen Ebenen leistet.“

Anne Jäckle und Ingrid Hovenjürgen sind zwei aus dem Mitarbeiter-Team und können ganz klar sagen, warum sie und die anderen Frauen – zwei Männer gibt es immerhin in ihren Reihen – fast 3400 ehrenamtliche Stunden im Jahr 2016 in dem modernen Bau am Enschedeweg verbracht haben: „Wir alle haben Freude am Lesen und vor allem an der Begegnung mit Menschen.“ Je nach zeitlichen Möglichkeiten und Interessen haben die Mitarbeitenden ihren Platz im Team gesucht und gefunden: Die einen kümmern sich hingebungsvoll um das Einbinden

neu angeschaffter oder reparaturbedürftiger Bücher, andere erledigen Bücherkauf oder -bestellung, sortieren, räumen wieder ein oder sind, wie Jäckle und Hovenjürgen, besonders gerne bei der „Schulausleihe“ dabei: „Seit Jahrzehnten haben wir eine florierende Kooperation mit der Michaelschule, die einmal wöchentlich mit Klassen hier zu Gast ist. Die Kinder lieben das Ausschauen, Schmökern und

hören auch gerne unsere Empfehlungen“, freuen sich die beiden. „Das Buch mit dem Pony habe ich schon ausgelesen“, so wird Ingrid Hovenjürgen auch schon mal beim Einkaufen von einem begeisterten Lese-Kind angesprochen. Die Schulkinder bekommen einen kostenlosen Leseausweis, und die Jüngsten starten nach den ersten Schulwochen im Herbst mit den regelmäßigen Klassen-Besuchen in der Bücherei. Doch auch die Allerkleinsten kennen die freundlichen und lichten Räume schon. Denn auch die KiTa-Ausleihe hat hier Tradition: Kleine Gruppen kommen mit den Erzieherinnen und freuen sich aufs Vorlesen oder Bilderbuch-Blättern.

Überhaupt sind es die jungen Leser, für die sich die Michael-Bücherei besonders ins Zeug legt. „Unser Schwerpunkt liegt bei den Kindern“, sagt Nanda Lunkenheimer. Viele der mehr als 8400 Bücher, DVDs, CDs und Spiele richten sich ans junge Publikum. Das steht auch bei den



Foto: Privat

Der münstersche Autor Daniel Napp, geistiger Vater von „Dr. Brumm“, bei einer Lesung in der Gievenbecker Bücherei.



Foto: Hänscheid

Sie gehören zum großen Team, das die Büchereiarbeit liebevoll und kompetent gestaltet: (v.l.) Marina Scherer vom Vorstand des Fördervereins, Ingrid Hovenjürgen, Anne Jäckle und Nanda Lunkenheimer.

Lesungen als Zielgruppe obenan: Drei bis vier Lesungen für Schulkinder organisiert das Team im Jahr – davon finanziert der Förderverein einen Teil. Mit großem Interesse hören die Kinder zu, wenn etwa Autorin Tanya Stewner, die Erfinderin von „Liliane Susewind“ oder Illustrator und Autor Daniel Napp, der Vater von „Dr. Brumm“, erzählen, vorlesen oder gar live einen echten Brumm-Bären aufs Papier zaubern. „Solch wunderbare Angebote motivieren auch das ganze Team immer neu, zumal wir hier in Münster etliche bekannte Autoren – wie in Gievenbeck z. B. Alexandra Fischer-Hunold – direkt vor der Haustür haben“, freut sich die Bücherei-Leiterin. „Beim monatlichen Team-Treff entstehen häufig neue Ideen, die Welt der Bücher Großen und Kleinen zu erschließen.“

Dass neue und aktuelle Buch- und Medienanschaffungen viel Geld kosten, ist eine Binsenweisheit, die das Bücherei-Team stets vor Augen hat. Neben dem eigenen Etat sind deshalb alle sehr dankbar, dass der Förderverein als Freundeskreis jährlich einen Geldbetrag sponsert, der hilft, auch be-

sondere Anschaffungen zu tätigen: „So haben wir zuletzt Lernspiele für Flüchtlingskinder gesponsert“, berichtet Marina Scherer, Schatzmeisterin des rund 100 Mitglieder starken Vereins. „Wir unterstützen mit unseren bescheidenen finanziellen Mitteln die Michael-Bücherei, um sie weiter als Treffpunkt im Gievenbecker Zentrum attraktiv zu machen.“ Im vergangenen Jahr kamen über 11 500 Besucherinnen und Besucher und liehen mehr als 31 000 Medien aus – so manche

davon mit dem Stempel „Erworben aus Mitteln des Fördervereins“.

Thematisch gestaltete Schau- fenster, Themen bezogen dekorierte Tische oder der Dau- erflohmarkt: Das ganze ehren- amtliche Team bemüht sich, den Besuch in der Bücherei ständig spannend und anziehend zu ma- chen. Die enge Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei im La Vie tut ein Übriges, den Gieven- beckern aller Altersgruppen ein klei- nes Lese-Paradies vor der Haustür anzubieten. Vom Bilderbuch-Kino bis zur anspruchsvollen Lesung ist für jede und jeden etwas dabei. „Auch, wenn mir die Bücherei na- türlicher nicht gehört: Das Team und ich fühlen uns hier genau am rich- tigen Platz“, lädt Nanda Lunken- heimer zum Herein-Schnuppern herzlich ein.

Heike Hänscheid

Bücherei St. Michael

Enschedeeweg 2

www.liebfrauen-muenster.de/einrichtungen/buechereien.html

Öffnungszeiten:

Mo, Di 9:00–12:00 Uhr,

Mi–Fr 16:00–18:00 Uhr,

Sa geschlossen,

So 10:00–13:00 Uhr



Foto: Privat.

Wöchentlich kommen Kinder der Michaelschule zum Klassenbesuch.

Grandioser Lesespaß: Alexandra Fischer-Hunold mit Preis für besten Kinderkrimi ausgezeichnet

Zugegeben: Der Gedanke schoss ihr auf der Fahrt nach Graz klammheimlich durch den Kopf. Sollte ihr Beitrag, nominiert für den Hansjörg-Martin-Preis, am Ende doch Chancen auf den Titelgewinn besitzen – jene Auszeichnung, mit der seit 2000 innerhalb des deutschen Sprachraumes die besten Kinder- bzw. Jugendkrimis prämiert werden? Überlegungen, die Alexandra Fischer-Hunold im nächsten Augenblick aber sofort verwarf. Nein, die in Münster-Gievenbeck wohnende Autorin wollte „sehr entspannt“ Richtung Österreich reisen, wollte dort – frei von jedwedem persönlichen Erwartungsdruck – den Beschluss der Juroren in aller Ruhe auf sich zukommen lassen. Deshalb meisterte die 51-Jährige ihre in der örtlichen Bibliothek am Vortag der Entscheidung anberaumte Lesung auch mit innerer Leichtigkeit, „zudem völlig unaufgeregt“.

Ein Mops in königlicher Mission

Als dann am 6. Mai 2017 das Experten-Votum verkündet wurde, durfte die Freiberuflerin lauthals jubeln. Sie hatte es geschafft, war mit ihrem Werk „Lord Gordon – Ein Mops in königlicher Mission“ als Siegerin aus dem Wettbewerb hervorgegangen: Die bewegende Story über den laut Klappentext am viktorianischen Hofe reichlich verhätschelten, gar auf „seidenen Kissen“ schlummernden „Lieblingshund“, der jedoch plötzlich gezwungen wird, in den „dunklen Gassen Londons“ zu recherchieren. Ein „Detektiv wider Willen“, konfrontiert mit den Widrigkeiten des Lebens. Auf der Suche nach Gerechtigkeit wächst er



schließlich über sich hinaus. Und streift sämtliche Selbstgefälligkeiten ab.

Herzlichen Glückwunsch! Gemäß Pressemitteilung war in der Beurteilung der Jury vorab von einem „grandiosen Lesespaß“ die Rede, „mit viel Humor und Liebe zum Detail.“ Derlei Lob deutet auf stilistische Grundbegabungen hin: Waren Sie früher als Journalistin tätig?

Fischer-Hunold: Journalistin? Die wäre ich zu gerne geworden, kann ich doch neben dem Anglistik- ein abgeschlossenes Germanistik-Studium vorweisen. Aber auf Rat-schlag meiner Eltern durchlief ich zunächst eine Banklehre, wechselte nach der Uni ins Lektorat eines bekannten Reiseführer-Verlags. Der Wunsch jedoch, selbst packende Geschichten verfassen zu wollen, war schon früh bei mir präsent.

Soll ich raten: Sie hatten zuvor als Teenager die Schmöker von Astrid Lindgren förmlich verschlungen ...

Klar! Begeistert war ich vor allem von dem Klassiker ‚Ferien auf Saltkrokan‘. Vielleicht hat mich bei der Lektüre Melcher Melcherson, in puncto Schreiben eine der zentralen Romanfiguren, nachhaltig beeinflusst.

Wann fingen Sie an, im größeren Stil zu publizieren?

Es muss 2001 gewesen sein, vorher waren erste Kurzgeschichten entstanden – gewidmet unserer 1997 geborenen Tochter. Die Scripts schickte ich an Verlage, bekam daraufhin schnell Antwort. Grundsätzlich gilt für mich: Ich möchte spannend, unterhaltsam erzählen – das literarische Kinder- bzw. Jugendbuch als Kunst-Form pflegen. Damit will ich in der Altersgruppe der Fünf- bis Zwölfjährigen Akzente setzen.

... was Ihnen hervorragend gelingt. Wer die Liste der zum Teil nach thematischen Serien geordneten Veröffentlichungen durchblättert, entdeckt mitunter vier oder gar fünf Neuerscheinungen pro Jahr. In Ihrem Portfolio tauchen zudem Bände auf, die sich fernab des Krimi-Genres bewegen – beispielsweise: „Konrad Adenauer – sein Leben für Kinder erzählt“ ...

... Hier reizte es mich, begünstigt durch verwandtschaftliche Bezüge, den Werdegang des ersten Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland in der Weise aufzubereiten, dass historische Fakten sowie biografische Stationen zu einem interessanten, anschaulichen Lesebuch verschmolzen.

Und was bewog Sie, ein Nachschlagewerk für junge Leute auf den Markt zu bringen, welches in cooler, vergnüglicher Kurz-Form 66 bedeutsame Romane wieder-

gibt, die man gemeinhin gelesen haben muss?

Da kam die Germanistin in mir durch: Mein Versuch, eine Generation, deren liebste Freizeitbeschäftigung anscheinend aus Handy-Daddeln besteht, auf charmante, originelle Art für große Literatur zu begeistern.

Generell: Wie lange benötigen Sie von der Idee bis zur Druckfreigabe?

Das hängt von der jeweiligen Gattung ab: Bisweilen, etwa bei den Produktionen für Jüngere, brauche ich nur wenige Wochen, meine Rate-Krimis hingegen lassen sich in Anbetracht der damit verbundenen Nachforschungen nicht unter drei bis vier Monaten anfertigen. An „Lord Gordon“ saß ich ein knappes dreiviertel Jahr.

... mit einem durchschnittlichen Acht-Stunden-Tag?

Ob es nun sechs, sieben oder acht Stunden werden, ist letztlich zweitrangig: Während der akuten Schreibphase bemühe ich mich um regelmäßige Arbeitszeiten, die einen geordneten, kontinuierlichen Workflow garantieren.

Als ehemaliger Lokalredakteur weiß ich, dass kreatives Schreiben manchmal Formsache ist. Glückte mir kein pfiffiger Einstieg, verdrückte ich mich an den Kantinen-Automaten, erleichterte das Gerät um Unmengen an Kaffee oder Sweeties – Stichwort Nervennahrung. Wie kompensieren Sie Momente, in denen Formulierungen partout nicht fließen wollen?

Ich gehe an die frische Luft, drehe eine Runde um den Block, führe dabei unseren Hund aus ...

... der auf den schönen Namen Bootsmann hört ...

...und versuche unterdes neue Kräfte zu sammeln. Läuft es danach immer noch nicht – Pech

gehabt. Zwischendurch an den Schreibtisch zurückzukehren, würde wenig bringen. Deshalb lieber den Rest des Tages abhaken und am nächsten Morgen mit frischer Energie das Kapitel fortsetzen.

Während des Abendbrotts oder an Wochenenden: Ist Ihre Familie in den Entstehungsprozess einbezogen?

Da ich größtenteils zuhause arbeite, sind mir Einschätzungen meiner Lieben – gute Freundinnen zählen ebenfalls dazu – enorm wichtig. Nach einem erledigten Buchprojekt bitte ich ab und an Kinder aus der Nachbarschaft als „Test-Publikum“ herüber, um deren Ansichten über gewisse Passagen zu erfahren. Aufschlussreich, was mir die Jungen und Mädchen hinterher in kleiner Runde widerspiegeln – als „Warming up“ für Lesereisen unverzichtbar. Solche Vorbereitungen schulen ungemein.

Sind Sie häufiger in eigener Sache unterwegs?

In der Regel passieren Lesungen auf Nachfrage, zumeist im Frühjahr, Herbst oder Winter – Termine, die bei „Lord Gordon“ mit einem Überraschungseffekt starten: Ich hülle mich in ein wallendes, dunkles Kleid im viktorianischen

Stil, schicke zu Beginn der Veranstaltung Dia-Aufnahmen mit Impressionen aus der zugehörigen Epoche vorweg. Die bewusst gewählte thematische Vorbereitung der Zuhörer auf die später folgenden Texte.

Gievenbeck scheint ein attraktives Pflaster für Krimi-AutorInnen zu sein. So wohnt Kollegin Sandra Lüpkes im Stadtteil, ebenso wie Schriftsteller Jürgen Kehrer, der anno 2016 – verliehen vom Syndikat, demselben Fach-Verbund wie bei Ihnen – den Glauser-Ehrenpreis für besondere Verdienste erhielt. Stehen Sie im gegenseitigen Kontakt?

Wir kennen uns, schätzen uns, suchen den Austausch. Wenn man räumlich derart nah beieinander ist ... Abgesehen davon verbindet das gemeinsame Tun.

An anderer Stelle des Interviews wurde bereits Ihr hoher publizistischer Output deutlich. Umso bemerkenswerter, dass Sie an einer Doktorarbeit über Michael Ende feilen.

Ein Vorhaben, mit dem ich schon länger beschäftigt bin. Irgendwann wird die Dissertation fertig sein, besonderen Stress mache ich mir deswegen aber nicht. HDT



SCHULANFANG

... UND GLEICH ALLES RICHTIG MACHEN!

Bessere Noten – bessere Zukunft

Lernstudio Gievenbeck

Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 0251 - 2088 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



Internationale Fahrradwerkstatt zieht vom Muckermannweg ins Oxford-Quartier



„Wir werden die schöne Atmosphäre am Muckermannweg in unseren Fahrradgaragen inmitten der Flüchtlingsfamilien in der Siedlung vermissen. Daneben freuen wir uns auf bes-

sere Arbeitsbedingungen in den neuen Werkstatträumen auf dem Gelände der Oxfordkaserne und die neuen Perspektiven, die dieser neue Standort mit sich bringt“, so Koordinator Bernd Brixius.

Die neue Werkstatt liegt direkt gegenüber vom Integration Point im Haus Nr. 38 in einer Ecke des großen von Garagen und Werkstätten umrandeten

Platzes. Der Zugang erfolgt entlang der Kindertagesstätte und der städtischen Erstaufnahme-Wohnunterkunft.



INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Partnerbüro von TÜV SÜD Auto Partner



Jetzt schnell zur HU!

Vereinbaren Sie heute noch Ihren Termin ...

INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Bernings Kotten 11
48161 Münster-Gievenbeck
Telefon 0251 144667-0
www.sv-hartlieb.de

Montag – Freitag
8.00 – 17.30 Uhr
Samstag
8.00 – 14.00 Uhr

... gerne auch online!



Unfallschaden? Wir helfen Ihnen!

Die zuverlässigen Experten von TÜV SÜD sind direkt in und um Münster für Sie da.

Für Freitag, 22. September, ist um 15:00 Uhr eine gemeinsame Gestaltungsaktion des Vorplatzes geplant. „Wir wollen z.B. den grauen asphaltierten Platz vor unserer Werkstatt ein wenig bunter und grüner gestalten durch Blumenkästen, die wir aus Holzpaletten und anderen Materialien bauen wollen“, lädt Bernd Brixius alle zum Mitmachen ein. Auch neue Mitstreiter werden gesucht. Wer gerne schrauben, das Verleihsystem betreuen oder Fahrradkurse sowie gemeinsame Ausflüge organisieren will, ist herzlich willkommen.

VCB

Kontakt:

Bernd Brixius | 0160-8004620

fahrradwerkstatt.gievenbeck@gmail.com

fgs-muenster.de/fahrradwerkstatt.html

MuM: Janina Enning folgt auf Angela Mörth



Das neue Führungstrio: Janina Enning, Anja Wenning und Karen Paterson (v.l.).

Angela Mörth wechselt nach gut fünfjähriger Tätigkeit beim Mütterzentrum und Mehrgenerationenhaus MuM zu Chance e.V. und widmet sich dort neuen Aufgaben. Als Geschäftsführerin hat Angela Mörth das Bundesprogramm des Mehrgenerationenhauses geleitet und die intergenerati-



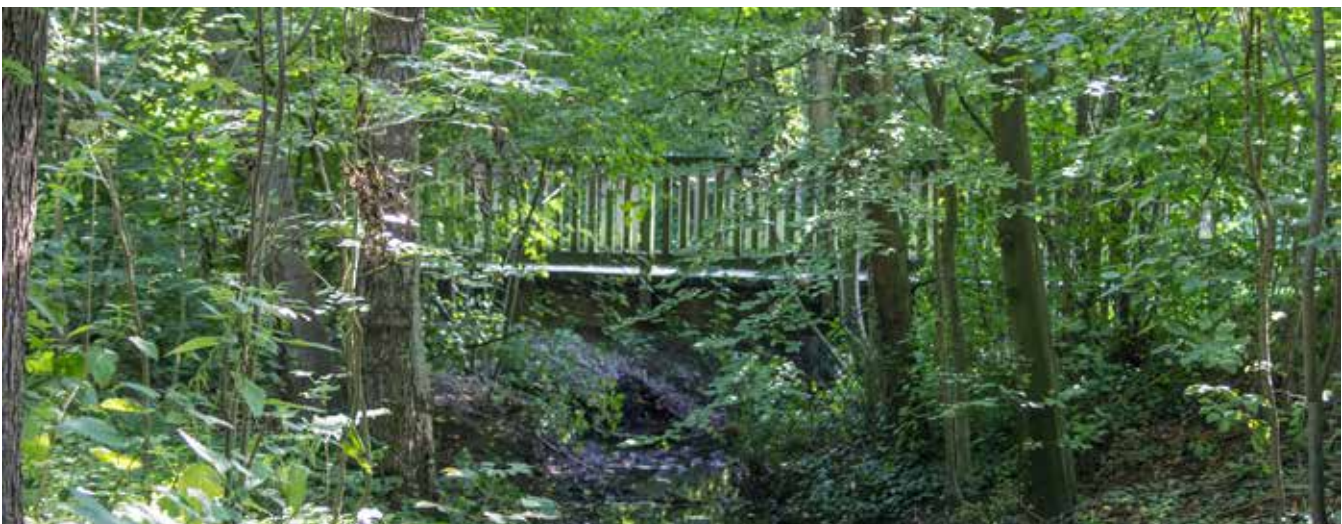
Amtsübergabe: Janina Enning verabschiedet Angela Mörth (r.). Fotos: MuM

ven Angebote bei MuM entwickelt und im Stadtteil vernetzt. Neu im Leitungsteam ist seit Anfang September Janina Enning, 33 Jahre und Mutter von drei Kindern. Zuvor war sie in Lüdinghausen für das Projekt „Respekt – Mach Dein Ding!“ zuständig. Sie wird die Leitung des Mehrgenerationenhauses

übernehmen und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sein. Gemeinsam mit Karen Patterson, Leiterin des Mütterzentrums, wird Janina Enning die pädagogische Leitung von MuM übernehmen. Das Geschäftsleitungsteam bilden Anja Wenning und Karen Patterson.

VCB

Neue Stahl-Brücke über den Gievenbach



Nach fast 32 Jahren ist die Holzbrücke zwischen Twenteweg und Rüschausweg so marode, dass sie komplett ersetzt werden muss. Eine Sanierung wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll. Nach Prüfung aller Varianten schlägt die Stadtverwaltung den Neubau ei-

ner Stahlkonstruktions-Brücke vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 104.000,00 €.

Die Baumaßnahme soll im ersten Quartal 2018 durchgeführt werden und dauert maximal zwölf Wochen. In dieser Zeit

wird der Durchgang an dieser Stelle gesperrt werden, so dass Fußgänger und Radfahrer Umwege in Kauf nehmen müssen. Die neue Brücke hat eine theoretische Nutzungsdauer von 90 Jahren, bei der Holzbrücke waren es nur 30 Jahre.

VCB

Velo-Tag rund um den Toppheideplatz



Freuen sich auf den Velo-Tag, die Geburtstagsparty für das Fahrrad in Münster: Adelgund Schmitz (l.) und Yvonne Steier von Sahle Wohnen (Foto: Sahle).

Sahle Wohnen lädt am Samstag, 23. September, zum „Velo-Tag“ ein, um den 200. Geburtstag des Fahrrads zu feiern. Am 12. Juni 1817 rollte Karl Freiherr von Drais mit seiner Laufmaschine durch die Straßen von Mannheim und legte so den Grundstein für ein ganz besonders in Münster beliebtes Fahrzeug.

„Die Idee, in der Fahrradstadt Münster eine Geburtstagsparty

für das Rad auf die Beine zu stellen, war für uns eine Selbstverständlichkeit“, berichtet Adelgund Schmitz, Kundenbetreuerin von Sahle Wohnen und Organisatorin des „Velo-Tags“.

Von 14:00 bis 18:00 Uhr, wird sich vom Toppheideplatz bis zur Grünfläche am Gescherweg alles ums Rad drehen. Spaß- und Geschicklichkeitsräder, Fotoausstellung, Klanginstrumente

zum Ausprobieren und eine Hüpfburg stehen kostenfrei zur Verfügung. Das mobile Museum des Deutschen Fahrrad Museums dokumentiert mit zahlreichen Fahrrädern, Vitrinen und Texttafeln die 200-jährige Geschichte des Zweirads.

Die Organisation des Fests wird unterstützt von mehreren Akteuren aus dem Stadtteil, beispielsweise dem Fachwerk Gievenbeck, dem Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster (MuM), dem Zweiradfachgeschäft Kainz und der Freien evangelischen Gemeinde Münster. Mitarbeiter des münsterischen Carsharing-Anbieters Stadtteilauto werden an einem Infostand Auskunft zu allen Fragen rund ums Carsharing geben und Werbung für den gerade erst neu eingerichteten Standort am Toppheideweg machen.

„Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt“, betont Schmitz. „Waffeln, Kaffee und Kuchen, Leckerer vom Grill und erfrischende Getränke stehen bei uns auf dem Speiseplan.“

RED

CDU

24.9. Erststimme
Sybille Benning

NATÜRLICH
SYBILLE BENNING

SYBILLE-BENNING.DE

Der nächste Schritt zum Oxford-Quartier



Oberbürgermeister Markus Lewe bei der Bürgerversammlung im LukasZentrum

Immer wenn die münstersche Stadtverwaltung in Kompaniestärke aufläuft, ist es richtig wichtig: So am 13. Juli bei der Vorstellung des Bebauungsplans Nr. 579 für das Oxford-Quartier in den Räumen des LukasZentrums. Oberbürgermeister, Planungsdezernent, Dezernent für Planungs- und Baukoordination, Leiter des Planungsamtes, Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter des Planungsamtes sowie Mitglieder der Gruppe Oxford, der Bezirksbürgermeister sowie seit längerem mal wieder Vertreter der BlmA, allen voran der Leiter der Niederlassung Münster Dr. Gerald Brummund, nahmen an der Bürgerinformation teil. Denn der technische Akt „Offenlegung des Bebauungsplans“ ist der vorletzte Schritt zur Erlangung von Baurecht und die gleichzeitige Definition von Baustrukturen, Bebauungsdichten und Nutzungsfestlegungen. Ohne einen rechts-

gültigen BPlan könnte eine städtebauliche Nutzung des 26 Hektar großen Gebietes nicht erfolgen.

Das städtebauliche Konzept von Keré, Schultz-Granberg, bbz und Prof. Uhl wurde im Wesentlichen übernommen. Die Zahl der Wohneinheiten wurde auf 1200 erhöht, 90 Prozent davon in Mehrfamilienhäusern. Die Geschosshöhe liegt bei maximal fünf. Im autorarmen Quartier wird Tempo 30 gelten, für Besucher stehen insgesamt 350 Parkplätze zur Verfügung. Für Radwege werden Durchbrüche geschaffen, so beispielsweise für eine Wegeverbindung zur Potstiege. 300 Bäume werden neu gepflanzt, 170 erhalten und rund 150 gefällt. Die Sportflächen eignen sich aus Lärmschutzgründen nicht für Vereins-sport, sondern können wie die bestehenden Anlagen im Grünen Finger genutzt werden.

Rund zwei Monate wird die Bearbeitung der Eingaben erfolgen, so dass Ende 2017/Anfang 2018 mit dem Satzungsbeschluss zu rechnen ist.

Der Bebauungsplan sowie alle Gutachten finden sich unter: www.stadt-muenster.de/stadtplanung/bebauungsplanung/plaene-im-verfahren/579-oxford-quartier.html

„Bürgerinnen und Bürger können die ausgearbeiteten Planentwürfe einschließlich der Begründungen und Anlagen in der Zeit vom 31. Juli bis zum 22. September im Kundenzentrum des Stadthauses 3, Albersloher Weg 33, einsehen. Dort besteht auch die Möglichkeit, Stellungnahmen zur Planung abzugeben oder zur Niederschrift zu erklären (Öffnungszeiten Stadthaus 3: Montag, Dienstag, Mittwoch 8 bis 16 Uhr, Donnerstag 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 13 Uhr)“, so die Homepage der Stadt Münster.

Zukunftsspaziergänge – Unser Stadtteil ist Zukunft



Architektin Renée Tribble, Historiker Prof. Dr. Ulrich Borsdorf und Raumplanerin Frauke Burgdorf hatten als Jurymitglieder die Qual der Wahl. Moderiert wurde die Auswahl von Bernadette Spinnen, Leiterin von Münster Marketing (v.l.). Foto: Presseamt Münster

Was ist besonders an Ihrem Stadtteil? Welche Themen treiben Sie und Ihre Nachbarn um? Welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihr Viertel?“, fragte Anfang des Jahres das Projektbüro „Gutes Morgen Münster“ die mehr als 300 beteiligten Initiativen und Projekte (siehe Kasten). Die Antworten sollen das Grundgerüst für einen rund dreistündigen Zukunftsspaziergang durch das Viertel sein, an dem auch der Oberbürgermeister und weitere Vertreter der Stadtverwaltung teilnehmen werden.

Klar, dass gerade in Gievenbeck den vor Ort Tätigen eine ganze Menge einfiel und sich zwei Initiativen unabhängig voneinander um einen Zukunftsspaziergang beworben haben. Das Mehrgenerationenhaus MUM will gemeinsam mit dem Seniorenrat der Stadt Münster, dem Quartiersstützpunkt Gievenbeck und Bezirksbürgermeister Stefan Brinktri-

ne zeigen, wie die vielen sozialen und bürgerschaftlichen Einrichtungen vor Ort das Zusammenleben stärken. Die Evangelische Lukas-Gemeinde, die Flüchtlingshilfe Gievenbeck/Sentrup, die Wohn-genossenschaft Grüner Weiler und der GIEVENBECKER stellen in ihrem Vorschlag die Frage in den Vordergrund, welche sozialen und nachbarschaftlichen Veränderungen und Chancen durch Neubautätigkeiten entstehen bzw. notwendig werden. „Vorhandene Strukturen nutzen und verbinden, neue Beziehungen knüpfen, andere informieren und teilhaben lassen“, sehen diese vier Institutionen als ein Merkmal des Stadtteils und ihrer eigenen Arbeit an. Dies kann beispielgebend sein: „Gievenbeck ist ein gutes Beispiel für Integration und Offenheit. Seit 1995 wächst der Stadtteil kontinuierlich. Die Einwohnerzahl hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Gewohnte Orte

und Funktionen sind verschwunden, neue entstanden. Äcker und Wiesen wurden zu Wohnquartieren, die bis 2013 militärisch genutzte Oxford-Kaserne zum Zufluchtsort für Flüchtlinge und schon bald zum neuen urbanen Hotspot Gievenbecks“, heißt es in der Bewerbung.

Um einen möglichst breiten Dialog- und Planungsprozess für die Zukunft Münsters führen zu können, rief die Stadt Münster im Jahr 2015 „Gutes Morgen Münster“ ins Leben. Und schickte folgenden Aufruf: „Ob Nachbarschaftsinitiative oder Unternehmensaktion, ob private Erfindung oder öffentliches Forschungsprojekt – wir wollen sie alle haben, kleine und große Projekte aus allen Bereichen des städtischen Lebens in Münster. Hauptsache ist: Das Projekt weist in die Zukunft, in ein GUTES MORGEN.“



Insgesamt standen 18 Vorschläge aus dem gesamten Stadtgebiet zur Auswahl. Auch wenn nur sechs ausgewählt wurden, sollen nach Vorstellung der Jury möglichst alle Spaziergänge durchgeführt werden. Foto: Presseamt Münster

Beide Vorschläge konnten das Preisgericht in ihrer Sitzung am 3. Juli überzeugen. „Die Jury war beeindruckt von dem hohen Grad der Selbstorganisation im Stadtteil, der immer wieder bewiesen hat, dass er neue Nachbarn willkommen heißen und in das nachbarschaftliche Leben integrieren kann“, heißt es in der Begründung der Juroren: „Von diesem Spaziergang können alle profitieren.“

Und die Wahl fiel nicht leicht: 18 Bewerbungen aus dem gesamten Stadtgebiet galt es zu sichten, sechs davon besonders zu unterstützen. Denn auch wenn nicht jedes Mal der Oberbürgermeister teilnehmen kann, sollen auch die übrigen Ideen umgesetzt werden.

Da die Ideen aus Gievenbeck viele Schnittstellen haben, schlug die Jury vor, einen gemeinsamen Zukunftsspaziergang zu or-

ganisieren. Für alle Beteiligten kein Problem, kennt und schätzt man sich doch schon lange. Als Termin steht der 17. März 2018 fest, jetzt gilt es die Vorstellungen zu harmonisieren und zu konkretisieren: Ein produktiver und kreativer Prozess.

Veit Christoph Baecker

Was ist ein Zukunftsspaziergang?

Gemeinsam mit Nachbarn, mit neugierigen Menschen aus Münster und mit Oberbürgermeister Markus Lewe werden Stationen besucht, die zeigen, was den Stadtteil auszeichnet und mit seiner Zukunft zu tun hat oder einen Beitrag zur Zukunft Münsters leisten kann. Dafür steht ein Samstagvormittag zu Verfügung.



 **grünezeit**
GARTENGESTALTUNG UND PFLEGE

Sebastian Tepper
☎ 0151 267 118 53
☎ 0251 394 777 37
✉ mail@grünezeit.com
www.grünezeit.com



Ausstellung auf dem Außengelände der Gievenbecker Bildhauerwerkstatt am Rüschausweg: Der Wind versetzt diese Fische in sanfte Bewegungen. Im Hintergrund sieht man andere Skulpturen von Rolf Stahr.



Rolf Stahr vor einer großformatigen Skulpturen, hier einmal aus oxydiertem Stahl im Zusammenspiel mit Edelstahl.

Sanft schwingender Stahl

Die Kinetik, also die Bewegung, ist für den Bildhauer Rolf Stahr ein unendliches Feld. Und eine unerschöpfliche Inspirationsquelle. Schwingung und Bewegung bestimmen dann auch seine Skulpturen, die das in Namen wie „Schwarzer Vogel“ oder „Federwaage“ widerspiegeln. Die Kinetik wirft dazu mechanische Fragestellungen auf, die der Künstler für seine beweglichen Objekte aus Stahl und Stein lösen muss.

Auf dem Außengelände seiner Werkstatt am Rüschausweg

sind einige der meist großformatigen Skulpturen aus Stahl und Stein aufgebaut. Einige bewegen sich bei jedem Windstoß, einige muss man in Ruhe betrachten, um die Veränderungen wahrzunehmen. Die Natur lieferte mit schwingenden Gräsern und Blättern im Wind die Vorlagen. Auch das Schwarmverhalten von Fischen oder Vögeln inspirierte den Bildhauer zu Arbeiten wie „Schwärme“, „Wellenreiter“ oder „Fischzug“. Eine reine Kopie der Natur liegt Rolf Stahr aber fern. „Was ich nicht mag, ist Zufall in Form und Bewegung.“



„Blaue Welle“: Diese Arbeit von Rolf Stahr vereint knallig gestalteten Stahl und naturbelassenen Stein als Fundament.

Er sieht seine Arbeit eher als eine Art Forschungsauftrag, das Prinzip von Bewegung zu entdecken.

Jüngst traute er sich auf ein gänzlich neues Feld. Die Galerie Nolte am Spiekerhof zeigte kürzlich Rolf Stahrs Traumsequenz „Manchmal wenn ich träume kann ich fliegen“. Es ist sein erstes Objekt, bei dem verschiedenste akustische Signale die Elemente in Schwingungen versetzen. Der Betrachter hört über den integrierten Verstärker Herztöne oder auch Geräusche einer Waschstraße, deren Impulse die Bewegungen auslösen. „Alles zusammen erzeugt eine ganz besondere Aura, man ist gleichzeitig Handelnder und Beobachter“, beschreibt der Künstler seine Intention.

Aber zurück in die Gievenbecker Werkstatt. In diesem Nebengebäude eines alten Hofes arbeitet Rolf Stahr seit 24 Jahren. Hier fand er ideale Bedingungen für die manchmal lauten Metall- und Steinarbeiten. Der gelernte Steinbildhauer hat seine Liebe für Stahl früh entdeckt. Dieser Werkstoff spielt eine große Rol-



Foto:Neumann

„Blue Jack“ ist der Titel dieser in leuchtendem Blau lackierten Skulptur.

le etwa bei Hebeln und Waagen. „Gezielte Bewegungen lassen sich formen“, sagt der 57-Jährige und ergänzt: „Meine Arbeiten haben immer eine Balance.“ Mal sind die Bewegungen schnell, mal langsam, mal addieren sie sich zum Ganzen.

Ein gutes Beispiel dafür liefert das vier mal sechs Meter messende Großobjekt „Horizonte“. 60 bis 70 einzelne Elemente liefern aufeinander abgestimmt Bewegungen – angetrieben vom Ostsee-Wind in Travemünde. Die robuste, 700 Kilogramm schwere Konstruktion trotzt auch einem Sturm, obwohl einzelne Elemente nur auf Messerschneiden gelagert sind. „Spannend sind langsame und träge Bewegungen“, sagt Rolf Stahr. Damit möchte er eine ähnliche beruhigende Wirkung erzielen wie beim Blick aufs Wasser oder ins Feuer. Selbst Böen spielen nicht immer eine Rolle für die Bewegungsabläufe. „Das ist manchmal mysteriös“, freut er sich über die „gelegentliche Unberechenbarkeit“ in seinen Arbeiten.

Alle Skulpturen werden am Rüschausweg ausprobiert, bevor sie an anderen Orten auf-



Foto:Neumann

Bildhauer Rolf Stahr testet seine Idee immer mit Miniaturmodellen. Diesmal hat es wie geplant funktioniert.

gebaut werden. Am Anfang steht die am Zeichentisch entwickelte Idee. Der nächste Schritt ist ein Miniatur-Modell, mal aus Pappe, mal aus Metall. Funktioniert alles, erprobt Rolf Stahr einen Teilaspekt mit Originalmaterialien in Originalgröße. Dabei zeigt sich, was geht und welche Probleme bei der Gewichtung oder den Lagern noch zu lösen sind. Denn unterschiedliche Angriffsflächen für den Wind oder verschiedene Längen von Stahlrohren verändern das Zusammenspiel der Elemente.

Rolf Stahr möchte mit seinen Arbeiten ein Gegengewicht schaffen zum immer komplexeren Leben mit vielen zeitgleich ausgeführten Gedanken und Handlungen. Dem eiligen Konsum setzt er die Konzentration auf eine Sache entgegen. Beim Blick auf seine Skulpturen muss man sich Ruhe gönnen, man muss hinschauen – und bestenfalls kommunizieren, erklärt der Künstler. „Die Skulpturen sollen berühren.“

Auf dem Zeichentisch liegt schon die nächste Skizze für eine vier Meter große Hand, bei der jedes Gelenk beweglich ist. „Diese neue Idee fasziniert

mich gerade.“ Die Umsetzung wird klappen, ist Rolf Stahr überzeugt. Auch wenn auf dem Weg sicher noch das eine oder andere physikalisch-technische Problem zu bewältigen ist. „Man weiß nicht immer, was passiert...“

Michael Neumann

Drei Künstler am Rüschausweg

24 Jahre gibt es die Bildhauerwerkstatt Rolf Stahr am Rüschausweg 270. Mittlerweile ist das ehemalige Hofgebäude auch Arbeitsstätte für zwei weitere Künstlerinnen. Seit über sieben Jahren hat Bildhauerin Sabine Klupsch hier ihr Atelier. Mit ihren Objekten zeigt sie, dass man auch starre Materialien optisch in Bewegung bringen kann. Diese scheinbaren Grenzen setzt sie Illusion entgegen, indem sie etwa Holz, Beton oder Gips „faltet“, als sei es Stoff. (www.sabineklupsch.de) Dritte im Bunde ist seit 2013 Bri Lapke, die verschiedensten Materialien für ihre Skulpturen, Objekte und Bilder nutzt. In jüngster Zeit widmet sie sich verstärkt Lichtobjekten. (www.bri-lapke.de)

Geschenke für Sie! Neue Verlosungsaktion:



Lesestoff made in Gievenbeck haben wir diesmal für drei Leserinnen und Leser besorgt.

Tobias Geimer hat gemeinsam mit Mona Schäffer seine Reiseerfahrungen und -erlebnisse in einem 500 Seiten dicken Buch gesammelt. „So war's halt“ – zeigt die vielen schönen, aber auch die anstrengenden und dunklen Seiten von Tobias Geimers Reisen der vergangenen 35 Jahre. Die packenden Geschichten sind mit vielen Fotos bebildert und gewähren einen tiefen Einblick in fremde Länder und Kulturen. Der GIEVENBECKER verlost ein von beiden Autoren signiertes Exemplar.

Ganz unterschiedlich sind die beiden Bücher von Alexandra Fischer-Hunold. In ihrem preisgekrönten Krimi „Lord Gordon – Ein Mops in königlicher

Mission“ begibt sich der Hund der englischen Königin auf detektivische Mission. Nicht ganz freiwillig, denn das Leben auf seidenen Kissen war doch bislang so schön. Für Schlaumeier oder solche, die gerne so wirken möchten eignet sich „66 Bücher, von denen alle sagen, dass du sie gelesen haben musst.“ Quer durch die Weltliteratur liefert die Autorin die wichtigsten Inhalte und Informationen rund um die Bücher. Ein Buch reicht damit, um auf jedem Smalltalk zu brillieren. Der GIEVENBECKER hat die Bücher signieren lassen.

Wer gewinnen möchte, muss lediglich eine E-Mail mit dem Stichwort „Lektüre“ und der Postadresse an gewinnspiel@gievenbecker.de schicken. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2017. Wir wünschen viel Glück.

Die Gewinner der letzten Aktion



Anushan Kanagarasa



Doreen Haase



Michael Micke

Marie Bourdais
Stefan Warych

Praxisgemeinschaft
für

Ergotherapie
Logopädie und
Lerntherapie



Toppheideweg 9 · 48161 Münster
Tel.: 1364350 · Fax: 1364069

Seit 10 Jahren in Gievenbeck

www.ergotherapie-gievenbeck.de

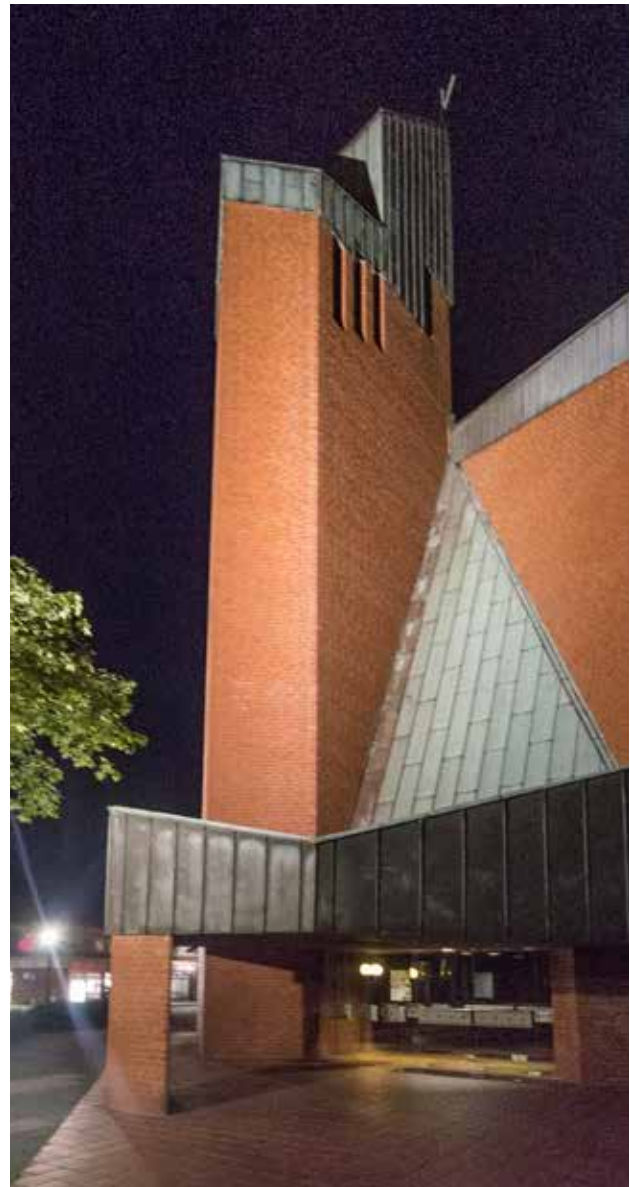
Michaelkirchturm wird angestrahlt

Der Turm der Michaelkirche rückt künftig noch stärker in die Gievenbecker Mitte. Mit der Premiere am 23. September um 20:00 Uhr wird der Turm jeden Abend mit Beginn der Dämmerung angestrahlt. Um 1:00 Uhr Nachts wird das Licht wieder gelöscht, im Winter allerdings ab 5:00 bis es hell wird wieder angemacht. „Unsere Gemeindeglieder gehen sicher auch lieber in eine gut beleuchtete Kirche, als in ein dunkles Gebäude“, berichtet Dr. Alfons Rensing, Mitglied des Gemeindevorstandes Liebfrauen-Überwasser. Darüber hinaus sei die Kirche so besser wahrnehmbar.

Nach kurzer Diskussion habe das Leitungsgremium der Installation von zwei Scheinwerfern zugestimmt und so eine Anregung der Interessengemeinschaft Ortskern Gievenbeck (IOG) aufgegriffen. Diese hatte u.a. eine Arbeitsgruppe „Beleuchtung“ ins Leben gerufen, um die Attraktivität, aber auch das Sicherheitsgefühl im Ortszentrum zu stärken. „Schon bald wird der Durchgang vom Parkplatz vor dem Friseur Duwenig bis zur Sparkasse besser ausgeleuchtet werden“, konnten die IOG- und AG-Mitglieder Josef Rösmann, Heribert Dieckmann und Verena Marx berichten. Der Kirchturm wird fortan von zwei LED-Leuchten ins Licht gerückt, was die Stromkosten sehr gering hält.

Die richtigen Standorte und Anstrahlwinkel der 80 Watt-Leuchten wurden mit Hilfe von Beleuchtungsexperten ermittelt. Im Herbst sollen dann die benachbarten Bäume beschnitten werden.

VCB



Heribert Dieckmann, Martin Sverts, Verena Marx, Josef Rösmann und Dr. Alfons Rensing

Poster

... von Ihrem Lieblingsfoto

z.B. DIN A1
Druck in Farbe auf 100g Papier.

6,-

Bei Bedarf bekannt

& Franke

Friedrich-Ebert-Str. 118 • 48153 Münster • www.franke-franke.de



münstererleben

Erleben Sie Münsters **Top-Sehenswürdigkeiten**
zu einem unschlagbar günstigen Preis.



münstercard
Eine Karte für alles und alles ist drin.



JETZT NEU!

Alle Infos unter:

www.muenstercard.de

Auch als App:

münstercard :app

20 €
pro Tag/Person

30 €
2 Tage/Person



Stadtwerke Münster

www.muenstercard.de

MÜNSTER
MARKETING